

Wunderbares Konzertinstrument

Jan Dolezel zeigt in der Philippuskirche, was die neue Orgel kann

VON FRIEDBERT HOLZ

Markt Schwaben – Mit Recht stolz ist die evangelische Pfarrgemeinde auf ihre neue Eule-Orgel in der Philippuskirche. Was vielen aber erst seit Sonntag klar geworden ist: Hier existiert ein Instrument, das nicht nur in der Lage ist, Gläubige bei ihren Liedern zu begleiten.

„Unsere Orgel ist durchaus auch als Konzertinstrument geeignet“, war nicht nur Kirchenvorsteherin Ute Pitter begeistert, nachdem der Tscheche Jan Dolezel in seinem Konzert eindrucksvoll gezeigt hatte, was in dieser Orgel steckt. Dolezel, der erst an heimatlichen Universitäten wie Pilsen und Prag studiert hatte, später aber auch in Lübeck und Würzburg, brachte tatsächlich die neue Orgel an ihre Grenzen, zeigte die Bandbreite der musikalischen Möglichkeiten auf. Dazu hatte er ein spezielles Programm zusammengestellt, das gut eine Stunde lang viel Abwechslung bot.

Er startete mit einem Praeambulum des Franziskanermönchs Adam Ileborgh von Stendal aus dem 15. Jahrhundert, einem eher getragenen Werk. Danach folgten Stücke zweier in Nürnberg geborener



Weitgereister Organist: Jan Dolezel in der evangelischen Kirche in Markt Schwaben.

FOTO: DZIEMBALLA

Künstler, von Hans Leo Hassler – dem Erfinder des Orgelautomaten – und von Johann Pachelbel. Dieser Komponist des Barock hatte eine so genannte Ciaccona geschrieben, einen spanischen Tanz mit etwas wildem Charakter: Hier war das beschwingte Klettern der Noten auf der Tonleiter zu hören, fröhliche Klänge dominierten im Kirchenschiff.

Von etwas ruhigerem Charakter dagegen das nächste Werk des großen Kirchenmusikers Johann Sebastian Bach, die Triosonate in G-Dur. Bei dieser Darbietung, so erklärte Dolezel, werden beide Manuale und das Pedal unabhängig voneinander geführt. Zwischen recht schnellen Passagen und vollstimmigen Akkorden wechselte wiederum die Toccata nona aus dem Apparatus musico-organisticus des Franzosen Georg Muffat, ein gern gehörter Orgel-Klassiker. Den Schlusspunkt unter sein gelungenes Konzert setzte der Künstler, der schon in vielen Kirchen und Kathedralen Europas aufgetreten ist, mit Praeludium und Fuge in B-Dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy und bot so ein ebenso klangreiches wie abgerundetes Ton-Finale.